



Plastik - weniger ist mehr.

Mit weniger Plastik im Biosphärenpark leben, das klappt für jeden.

Vorwort

Dieser Ratgeber wurde von uns, Victoria Lerchner, Stefanie Schlick und Melanie Kocher, im Rahmen unseres Diplomarbeitprojekts 2020/21 am **multiaugustinum** erstellt. Unsere Schule ist eine Biosphärenpark Schule, weshalb eine Projektpartnerschaft mit dem Biosphärenpark Lungau nahe lag. Im Zuge der Zusammenarbeit haben wir die Idee dieses Ratgebers entwickelt. Während der Zusammenstellung unserer Diplomarbeit wurde der Ratgeber zu unserem Herzensprojekt. Deshalb würden wir uns sehr freuen, viele Menschen mit dem Ratgeber erreichen zu können und zu zeigen, dass es sich sowohl für die Umwelt als auch für die eigene Gesundheit lohnt, Plastik im Alltag einzusparen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!



Victoria Lerchner, Stefanie Schlick, Melanie Kocher



Über den Biosphärenpark Lungau

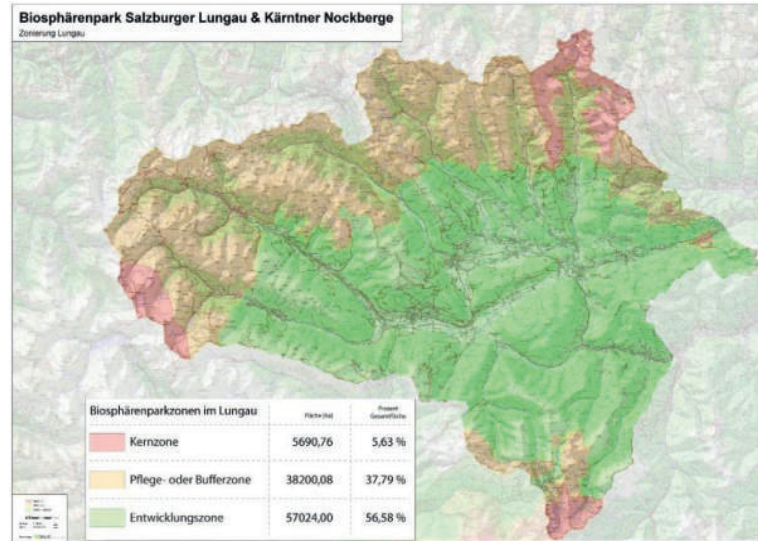


BIOSPHERE = LEBENSRAUM = LUNGAU

Das Wort Biosphärenpark bedeutet frei übersetzt „Lebensraum“. Seit Juli 2012 ist der Salzburger Lungau gemeinsam mit den Kärntner Nockbergen ein UNESCO Biosphärenpark. Er ist der jüngste und größte Biosphärenpark Österreichs. Wir im Lungau dürfen in einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft leben und können diesen Lebensraum aktiv und nachhaltig gestalten. Das Ziel eines Biosphärenparks ist es, gemeinsam mit der Bevölkerung die

Erhaltung und nachhaltige

Weiterentwicklung dieses Lebensraums sicherzustellen. Ganz nach dem Motto „gemeinsam erhalten, entwickeln und partizipieren“ ist es unser aller Aufgabe den Biosphärenpark Salzburger Lungau mit all seinen 15 Gemeinden zu schätzen, zu schützen und im Positiven für uns und unsere Umwelt weiterzuentwickeln.



Inhalt

Über den Biosphärenpark Lungau.....	2
Wissenswertes.....	4
Pyramide des nachhaltigen Konsums.....	6
Lebensmitteleinkauf - Wissenswertes.....	8
Stofftasche.....	11
Hafermilch.....	12
Regionale Direktvermarkter im Lungau.....	13
Haushalt - Wissenswertes.....	14
Bienenwachstücher.....	17
Allzweckreiniger aus Zitruschalen.....	18
Putztücher aus Stoffresten.....	19
Tipps für die Wäschepflege.....	20
Körperpflege - Wissenswertes.....	22
Unser Tipp: CodeCheck-App.....	25
Kosmetikpads nähen.....	26
Honigpeeling.....	27
Kennzeichnungen.....	28

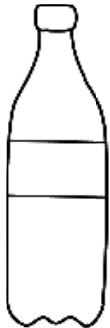
Wissenswertes

Jedes Jahr landen etwa **10 Millionen Tonnen** Plastikmüll in den Weltmeeren. Das entspricht etwa einer LKW-Ladung Plastik pro Minute



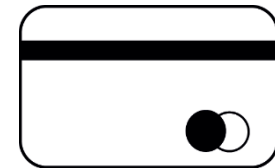
Nur **14 Prozent** des Plastikmülls werden recycelt

Plastik wird in der Umwelt nicht vollständig abgebaut, sondern zerfällt lediglich in sehr kleine Plastikteilchen

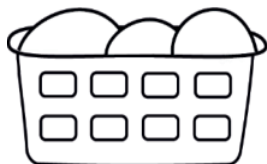


Eine Plastikflasche benötigt **450 Jahre**, um zu zerfallen

Einige Plastik-Zusatzstoffe sind krebserregend



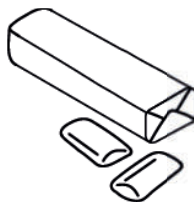
Ein Mensch nimmt wöchentlich in etwa **5 g** Plastik zu sich, das entspricht in etwa dem Gewicht einer Kreditkarte



Beim Waschen von **5 kg** Wäsche können bis zu **6 Millionen** Plastik-Mikrofasern in die Umwelt gelangen

Bei **95 %** der untersuchten Eissturmvögel wurde Plastik im Magen nachgewiesen

Weichmacher, die in Plastik enthalten sind, lassen sich bei fast jedem Menschen im Blut nachweisen



Die meisten Kaugummi bestehen zum Großteil aus Kunststoff

Weichmacher wirken im Körper ähnlich wie das Hormon Östrogen

Pyramide des nachhaltigen Konsums



Um den eigenen Plastikkonsum zu verringern, ist ein nachhaltiger Konsum unumgänglich. Dadurch lässt sich viel unnötiges Plastik im Alltag einsparen und das mit nur wenig Aufwand. Hierzu liefert die „Pyramide des nachhaltigen Konsums“ eine hilfreiche Anleitung. Mit dieser Methode werden nicht nur enorme Mengen an unnötigen Verpackungen und CO₂ gespart, auch die Geldbörse wird entlastet.

Nutze was du hast: Es ist wichtig zu überlegen, was man wirklich benötigt und was man bereits zu Hause hat.

Repariere was du hast: Viele vermeintlich kaputte Alltagsgegenstände sind noch ganz einfach zu reparieren.

Tip: Reparatur-Café im Lungau – Reparaturbonus vom Land Salzburg – www.repanet.at

Mache selber: Aus vielen Materialien und alten Gebrauchsgegenständen lassen sich ganz einfach neue Dinge herstellen. Einige Ideen für solche „Do-it-yourselfs“ werden anschließend in diesem Ratgeber genannt.

Leihe aus: Um Geräte, die nicht täglich gebraucht werden, wie beispielsweise Fondue-Sets oder Waffeleisen, sinnvoller zu nutzen, können sie ganz einfach mit Bekannten, Nachbarn oder Freunden geteilt werden.

Tausche: Kleidung, die nicht mehr getragen wird, kann mit Freunden oder auf sogenannten „Kleidertauschpartys“ getauscht werden. Alte Bücher etwa kann man in Bücherboxen oder -schränken abgeben und dafür ein anderes Buch mitnehmen.

Kaufe gebraucht: Die umweltfreundlichere Alternative zu einem Neukauf ist der „Secondhandkauf“. Diese Art des Konsums ist nicht nur nachhaltiger, sondern auch billiger.

Kaufe neu: Wenn ein Neukauf nicht zu umgehen ist und keine der vorher genannten Alternativen möglich ist, sollte darauf geachtet werden, dass möglichst **regionale, saisonale und nachhaltige Produkte** gekauft werden. Außerdem ist es wichtig, auf eine faire Produktion und auf möglichst plastikfreie Verpackungen zu achten.

LEBENSMITTELEINKAUF

Plastikverpackung und Zusatzstoffe: Nahezu jedes Produkt, das wir im Supermarkt finden, ist in Plastik verpackt. Ein Teil dieser Plastikverpackung ist oft überflüssig, schadet der Umwelt und kann auch Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Die Inhaltsstoffe der Plastikverpackung können sich bei Kontakt mit dem Lebensmittel lösen. Diese Stoffe werden auf das Lebensmittel übertragen und gelangen schlussendlich in unseren Körper. Das ist auch bei vermeintlich plastikfreien Verpackungen, wie Konservendosen oder Papierverpackungen, die innen mit Plastik beschichtet sind, der Fall.

Bioplastik: In vielen Supermärkten werden sogenannte „Bioplastiksackerl“ für Obst und Gemüse angeboten. Diese versprechen biologisch abbaubar und kompostierbar zu sein. In Wahrheit lassen sich jedoch nur 40 % der Biokunststoffe tatsächlich biologisch abbauen. In den wenigsten Kompostieranlagen wird Bioplastik abgebaut, da der Prozess viel zu lange dauern würde und daher unrentabel ist. Biokunststoffe sollten nicht auf dem eigenen Komposthaufen entsorgt werden, da die Bedingungen für eine optimale Zersetzung nicht erreicht werden können. **Am besten ist es, darauf zu verzichten!**



Lebensmitteleinkauf

 ZU VERMEIDEN	 BESSER IST
Lebensmittel mit langen Lieferwegen, da diese unnötigen Plastikmüll verursachen	saisonal und regional einkaufen (<i>regionale Direktvermarkter S. 13</i>)
Lebensmittel in Plastikverpackung	Lebensmittel in Mehrwegglas, Papierverpackung oder unverpackt (<i>Anleitung unverpackte Hafermilch S.12</i>)
Plastiksackerl, Bioplastiksackerl	Einkaufskörbe, Einkaufsnetze, Stofftaschen (<i>Anleitung S. 11</i>)
Käse, Wurst und Fleisch abgepackt kaufen	Käse, Wurst und Fleisch von der Frischtheke kaufen und in mitgebrachte Behälter geben
Konservendosen mit Beschichtung	Einmachgläser

Stofftasche



Was benötigt wird:

- altes T-Shirt
- Schere und Lineal
- Stift



Anleitung:



1. Mit der Schere den Kragen, die Ärmel und die untere Naht des T-Shirts abschneiden



2. Den unteren Teil des T-Shirts im Abstand von jeweils 1 cm etwa 6 – 8 cm tief einschneiden



3. Jeden Streifen einzeln in die Länge ziehen



4. Die beiden jeweils aufeinanderliegenden Streifen mit einem Doppelknoten festknoten

Hafermilch



Was benötigt wird:

- 80 g Bio-Haferflocken
- etwas Wasser zum Einweichen
- 1 L Wasser
- Zucker oder Honig nach Bedarf
- Standmixer oder Pürierstab
- Filtertuch oder Geschirrtuch
- Glasflasche



Anleitung:

1. Haferflocken für ca. 12 h in etwas Wasser einweichen
2. Flocken abseihen und mit 1 L Wasser im Mixer kräftig mixen oder mit dem Pürierstab pürieren
3. Die gesamte Flüssigkeit durch ein Filtertuch oder ein Geschirrtuch abseihen
4. Nach Belieben süßen
5. In Glasflasche füllen und im Kühlschrank lagern - fertig!



Hinweis: Die selbstgemachte Milch hält sich im Kühlschrank ca. 4 Tage.

Regionale Direktvermarkter im Lungau

Im Lungau gibt es eine Vielzahl von Bauern und Direktvermarktern, die bei der Erzeugung ihrer Produkte auf Tradition und Nachhaltigkeit achten. Auf den angegebenen Internetseiten sind jene Bauern aufgelistet, die im Lungau „Ab Hof“ verkaufen oder ihre Produkte auf verschiedenen Märkten oder online anbieten. Die Namen, Adressen und Öffnungszeiten der Direktvermarkter sind auf folgenden Internetseiten zu finden.

Salzburg schmeckt:

<https://www.salzburgschmeckt.at/marktplatz/bauern-in-salzburg>

Lungauer Speis:

<https://www.lungauerkochwerk.at/lungauer-speis/produzenten>

Garantiert Regional:

<https://www.garantiert-regional.at/genuss-handwerker/>

HAUSHALT

Küchenutensilien: In den meisten Haushalten werden die verschiedensten Gebrauchsgegenstände aus Plastik verwendet. Auf den ersten Blick mögen diese recht praktisch wirken, doch die meisten Kunststoffgegenstände enthalten Plastik-Zusatzstoffe, die vor allem durch Hitze, Fett und Säure gelöst werden und somit über die Nahrung schließlich in den menschlichen Körper gelangen können. Auch Antihftbeschichtungen bei Pfannen sind sehr bedenklich, denn bei jeder Anwendung lösen sich geringe Anteile der Beschichtung.

Geschirrspüler: Plastikgeschirr sollte nicht in der Spülmaschine gewaschen werden, da sich bestimmte Plastik-Bestandteile durch die Hitze lösen und auf dem restlichen Geschirr absetzen können.

Reinigungsutensilien: Putzmittel in Plastikflaschen können mit nur wenig Aufwand alternativ ersetzt werden. Verdünnte Essigessenz eignet sich beispielsweise hervorragend als Entkalker. Zitronensäure ersetzt den Toilettenreiniger und auch Allzweckreiniger lässt sich mit wenig Aufwand selbst herstellen. Putztücher aus Mikrofasern sind ebenfalls eine Belastung für die Umwelt, denn Mikrofasertücher geben feine Mikroplastikfasern ab, die in weiterer Folge ins Abwasser und so in die Umwelt gelangen. Mikrofasertücher können durch Baumwollputztücher ersetzt werden, die aus alten Handtüchern und T-Shirts mühelos selbst herzustellen sind.



RAUTERSALZ

WALNÜSSE

MANDELN

NUDELN

HAFERFLOCKEN

MEHL

POLENTA

REIS

KAFFEE



MÜSLI

QUINOA

ZUCKER

HONIG

Haushalt

 ZU VERMEIDEN	 BESSER IST
Vorratsbehälter und Küchengeschirr aus Plastik	Vorratsbehälter und Küchengeschirr aus Edelstahl, Holz, Glas und Keramik
antihafbeschichtete Pfannen	Pfannen mit Keramikbeschichtung
Frischhaltefolie aus Plastik	Bienenwachstücher <i>(Anleitung S. 17)</i>
Putzmittel in Plastikflaschen	selbst hergestellte Putzmittel <i>(Anleitung S. 18)</i>
Mikrofaserputztücher und -schwämme	selbst genähte Putztücher aus Baumwolle <i>(Anleitung S. 19)</i>

Bienenwachstücher



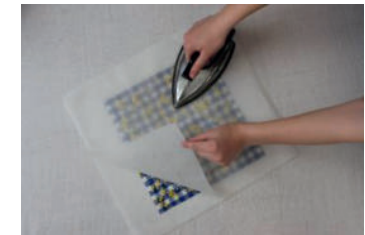
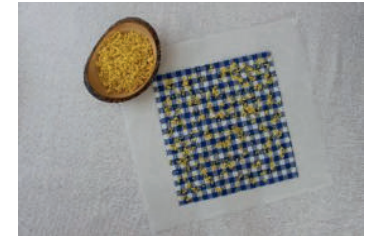
Was benötigt wird:

- Stoffreste aus Baumwolle
- zerkleinertes Bienenwachs
- Bügeleisen
- 2 Stück Backpapier



Anleitung:

1. Stoff auf ein Stück Backpapier legen
2. Bienenwachs gleichmäßig bis in die Ecken auf dem Stoff verteilen
3. Mit einem weiteren Stück Backpapier abdecken
4. Wachs mit Bügeleisen (150 - 180 °C) vollständig schmelzen
5. Abkühlen lassen – fertig!



Hinweis: Mit den Bienenwachstüchern kann man Lebensmittel frisch halten. Nach der Verwendung können sie mit kaltem Wasser abgespült und wiederverwendet werden.

Allzweckreiniger aus Zitruschalen



Was benötigt wird:

- Schalen von 4 - 5 Bio-Zitrusfrüchten
- 500 ml Tafellessig
- Zitronen- oder Orangenöl
- Gefäß (z.B. ein großes Einmachglas)

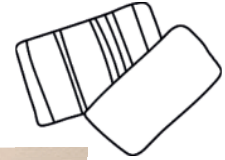


Anleitung:

1. Zerkleinerte Schalen der Zitrusfrüchte in das Gefäß geben
2. Mit Essig aufgießen, bis die Schalen vollständig bedeckt sind
3. Für 2 - 4 Wochen stehen lassen und bei Bedarf ein wenig ätherisches Öl dazugeben
4. Wenn nötig, Essig nachgießen, da ihn die Schalen aufsaugen - sie sollten immer vollständig bedeckt sein, um Schimmel zu vermeiden
5. Der Reiniger ist fertig, sobald sich der Essig orange färbt und kein Essiggeruch mehr wahrnehmbar ist
6. Um den Reiniger verwenden zu können, sollte die Flüssigkeit durch ein Sieb in eine Sprühflasche umgefüllt werden – fertig!

Tipp: Um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, kann aus den Zitrusfrüchten Saft gepresst werden.

Putztücher aus Stoffresten



Was benötigt wird:

- altes Handtuch oder anderer rauer Stoff (für die grobe Seite)
- altes Geschirrtuch (für die feine Seite)
- Schere
- Stecknadeln
- Nadel und Faden oder Nähmaschine



Anleitung:




1. Groben und feinen Stoff in gleichgroße Rechtecke zuschneiden (z.B. 13 cm x 17 cm)
2. Je ein Stück Stoff der groben und der feinen Seite bündig mit den Außenseiten aufeinanderlegen - auf Wunsch auch mehrlagig, um ein robusteres Putztuch zu erhalten
3. Mit Stecknadeln abstecken und etwa 0,5 cm vom Rand entfernt rundherum aneinandernähen, dabei eine Wendeöffnung lassen
4. Durch die Wendeöffnung auf rechts umkrepeln und zunähen – fertig!

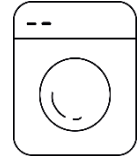
Hinweis: Bei 95 °C waschen, damit die Putztücher keimfrei bleiben.

Tipps für die Wäschepflege

Kleidung aus Kunstfasern produziert bei jedem Waschgang Mikroplastik, welches zu 95 % von Kläranlagen herausgefiltert werden kann. Klingt eigentlich sehr gut, doch das Mikroplastik wird so zum Bestandteil des Klärschlammes, der auch als Düngemittel für Felder verwendet wird. In Folge landen die Mikroplastikteilchen in der Umwelt.

Daher ist es ratsam, beim Kauf der Textilien auf das Material zu achten. Es sollte vorzugsweise Kleidung aus halbsynthetischen Fasern oder aus Naturfasern gekauft werden.

 SYNTHETISCHE FASERN	 HALBSYNTHETISCHE FASERN	 NATURFASERN
Polyester Polyacryl Polyamid Elasthan Acetat	Viskose Modal Lyocell	Baumwolle (auf Zertifizierung achten) Wolle Seide Leinen Hanf



Tipps, um Mikroplastik beim Waschen zu reduzieren:

- Waschtemperatur reduzieren
- kurzen Waschgang wählen
- einzelne Flecken mit Hausmitteln, wie Natron oder Gallseife, entfernen
- Waschmaschine gut mit Kleidung füllen, um unnötige Waschgänge zu vermeiden
- Schuhe nicht in der Waschmaschine waschen
- Textilien aus synthetischen Kunstfasern vermeiden – halbsynthetische Fasern und Naturfasern bevorzugen
- synthetische Kleidung in einem Waschbeutel, der Mikroplastik filtert, waschen (online erhältlich)

KÖRPERPFLEGE

Mikroplastik: Kosmetikprodukte werden vor allem durch Verpackungen, die durch Einwegrasierer, Zahnbürsten und Co. entstehen, mit Plastik in Verbindung gebracht. Doch neben diesem offensichtlichen Plastik-Abfall gibt es noch ein Problem, welches Pflegeprodukte verursachen: Mikroplastik, das in den meisten Kosmetikprodukten enthalten ist. Die kleinen Plastikteilchen werden eingesetzt, weil sie Hautschüppchen abtragen und die Reinigungswirkung verbessern. Auch in Lippenstiften und Cremes wird Mikroplastik für die Verbesserung der Konsistenz eingesetzt. Die Mikroplastikpartikel gelangen über das Abwasser in die Meere und die Umwelt, da die Kläranlagen sie nicht komplett herausfiltern können.



Körperpflege

 ZU VERMEIDEN	 BESSER IST
Flüssigseifen, Shampoos und Duschgel in Plastikflaschen	feste Seifen und feste Shampoos in Papierverpackung oder unverpackt
Haarwachs und Deo in Plastikverpackungen	Haarwachs und Deo in Mehrwegglasbehältern
Zahnbürsten aus Plastik und Zahnpasta in Plastiktuben	Zahnbürsten aus Holz, Zahnputztabletten und Zahnputzpulver in Mehrwegglas
Taschentücher, Kosmetikpads und Wattestäbchen in Plastikverpackung	Taschentücher in Kartonverpackungen, Papier- oder Holz wattestäbchen, selbstgemachte Kosmetikpads <i>(Anleitung S. 26)</i>
Einwegrasierer aus Plastik	Rasierhobel aus Metall
Kosmetik mit Mikroplastik	Naturkosmetik oder selbstgemachte Kosmetikprodukte <i>(Anleitung Honigpeeling S. 27)</i>

Unser Tipp: CodeCheck-App

CodeCheck ist eine kostenlose App, welche umfassende Informationen und Bewertungen über Haushaltsprodukte, Kosmetikartikel, Lebensmittel und vieles mehr bietet.

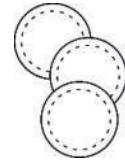
Durch den Scan des Barcodes, welcher am Produkt angebracht ist, werden mit CodeCheck sämtliche Inhaltsstoffe angezeigt. Unter anderem wird gezeigt, ob sich Parabene, Silikone, Palmöl oder auch Mikroplastik in der Kosmetik befinden. Bei Lebensmitteln wird angegeben, ob Zusatzstoffe oder Palmöl im Produkt enthalten sind. Zudem wird auf zu viel Zucker oder Fett hingewiesen. Es gibt auch zusätzliche Hinweise für Veganer, Vegetarier oder Menschen mit Unverträglichkeiten, wie Laktoseintoleranz oder Glutenunverträglichkeit. Zudem liefert die App Vorschläge für Alternativen und gibt den Klima Score, welcher Informationen über die Klimaauswirkungen des jeweiligen Produktes liefert, an.

Man kann die CodeCheck-App genau an seine eigenen Bedürfnisse anpassen, um eine individuelle Bewertung der gescannten Produkte zu erhalten. Die App bietet eine Datenbank mit Millionen von Produkten und kostenlose Informationen zu deren Inhaltsstoffen, Kennzeichnungen und Nährwerten. Auch Expertenbewertungen, neue wissenschaftliche Studien und Neuigkeiten aus den Bereichen Gesundheit und Umwelt werden in der App angezeigt.



 CodeCheck

Kosmetikpads nähen



Was benötigt wird:

- feine Stoffreste (z.B. von alten T-Shirts, Sweatshirts)
- grobe Stoffreste (z.B. von Handtüchern)
- Papier, Schere, Stift und Stecknadel
- Nadel und Faden oder Nähmaschine



Anleitung:

1. Schablone aus Papier in gewünschter Form ausschneiden
2. Schablone auf den Stoff mit Stecknadeln befestigen und entlang der Schablone ausschneiden
3. Feine und grobe Seite der ausgeschnittenen Stoffteile mit Stecknadeln zusammenheften
4. Ringsum zusammennähen, am besten mit Zickzack-Naht, damit nichts ausfranst – fertig!



Hinweis: Die Stoffe sollten bei 90 °C waschbar sein – so können die Pads nach der Benutzung auch hygienisch gewaschen werden.

Honigpeeling



Was benötigt wird:

- 3 EL Zucker
- 3 EL Honig
- etwas Zitronensaft
- ½ EL Olivenöl

Anleitung:

1. Zucker, Honig und Zitronensaft in einem Gefäß zusammenmischen
2. Für die Geschmeidigkeit Olivenöl oder anderes Pflanzenöl dazugeben – fertig!



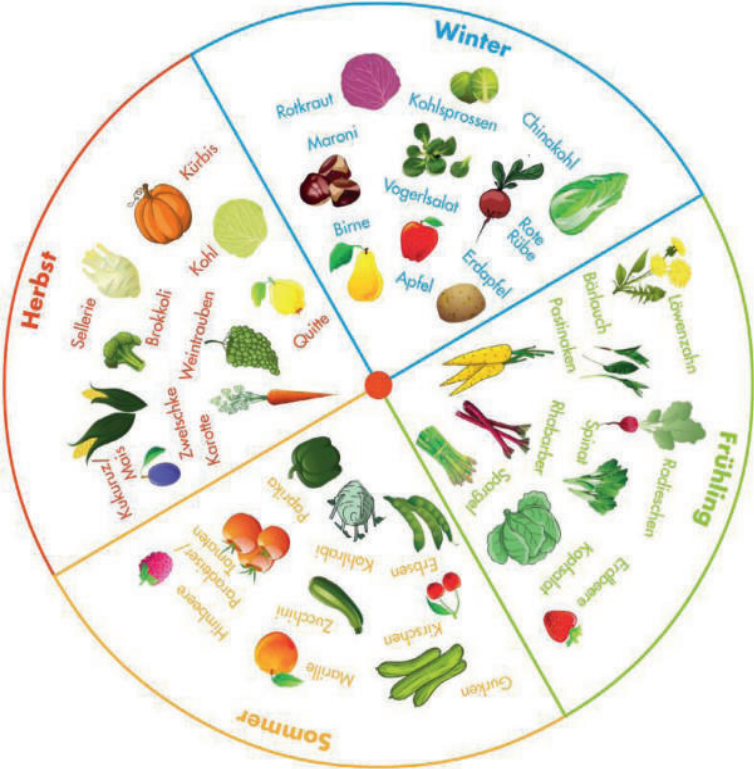
Hinweis: Das Honigpeeling lässt sich an einem kühlen Ort ungefähr 4 Wochen aufbewahren.

KENNZEICHNUNGEN

Recyclingcodes: Plastik hat viele Eigenschaften und kann so in bestimmte Materialkategorien eingeteilt werden. Damit die verschiedensten Plastikarten richtig entsorgt werden können, werden die Produkte mit einem genormten Recyclingcode versehen. Die Recyclingcodes bestehen aus einem Dreieck, geformt aus Pfeilen, einem dazugehörigen Zifferncode sowie dem jeweiligen Kürzel der Plastikart (*siehe S. 30*). Sie geben Auskunft über die jeweiligen Plastikarten und wie bedenklich diese sind.

Verpackungsaufschriften: Bei der Herstellung von Kunststoffen werden viele Zusatzstoffe, wie zum Beispiel Weichmacher, Bisphenol A oder Flammschutzmittel, beigemischt. Diese Substanzen können gesundheitsschädliche Wirkungen haben und sollten daher bestmöglich vermieden werden. Häufig sind diese Zusatzstoffe nicht direkt erkennbar. Es gibt jedoch Verpackungsaufschriften, die diese so gut wie ausschließen können (*siehe S. 31*).

Saisonkalender als Einkaufshilfe



Recyclingcodes



Polyethylenterephthalat – vermeiden!

PET-Flaschen geben mit der Zeit krebserregendes Acetaldehyd (Abbauprodukt von Trinkalkohol) ab.



Polyethylen hoher Dichte

PE gilt nicht als gesundheitsgefährdend, ist jedoch aufgrund seiner Langlebigkeit massiv umweltbelastend.



Polyvinylchlorid – unbedingt vermeiden!

PVC verursacht von der Produktion bis zur Entsorgung Gesundheits- und Umweltprobleme. Außerdem sind im Weich-PVC eine Menge Weichmacher enthalten.



Polyethylen niedriger Dichte

PE gilt nicht als gesundheitsgefährdend, ist jedoch aufgrund seiner Langlebigkeit massiv umweltbelastend.



Polypropylen

PP gilt als ungefährlich, ist jedoch aufgrund seiner Langlebigkeit massiv umweltbelastend.



Polystyrol – vermeiden!

Bei der Herstellung von PS kommen giftiges Benzol und erbgutveränderndes Styrol zum Einsatz.



Andere Kunststoffe (z.B. Polycarbonat) - unbedingt vermeiden!

Aus Polycarbonat wird das hormonell wirksame Bisphenol A freigesetzt.

Wenn nicht auf diese Materialien verzichtet werden kann muss man jedenfalls auf die richtige Trennung achten! Viele dieser Stoffe können recycelt werden, aber dazu müssen sie in den Abfallkreislauf gebracht werden.

Qualitätssiegel



Das „EU Ecolabel“ ist ein Label für unterschiedliche Branchen, Produkte und Einrichtungen. Produkte mit dem „EU Ecolabel“ zeichnen sich durch Umweltfreundlichkeit, Langlebigkeit und hohe Qualität aus.



Das „Österreichische Umweltzeichen“ wird an Produkte oder Dienstleistungen und im Tourismus- und Bildungsbereich vergeben. Das Zeichen steht für Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit.



Ist es nicht möglich auf saisonale Lebensmittel zurückzugreifen, so sollte auf das Fairtrade-Siegel geachtet werden. Dieses Label steht für faire Bedingungen beim Anbau und dem Handel der Produkte. Dieses Siegel gibt es auch z. B. für Baumwolle und kennzeichnet fair angebaute und gehandelte Baumwolle, wo auch die Produktionsschritte rückverfolgbar sind.

Abbildungsverzeichnis

<https://www.biosphaerenpark.eu/>

<https://www.codecheck.info/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Blauer_Engel

https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisches_Umweltzeichen

<https://eu-ecolabel.de/>

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Quellenverzeichnis

smarticular: Plastik Sparbuch. Berlin: smarticular Verlag UG, 2019

smarticular: Selber machen statt kaufen – Küche. Berlin: smarticular Verlag UG, 2017

Schröder, Heike: Plastik im Blut. Wie wir uns und die Umwelt täglich vergiften. 2. Auflage. Kirchzarten: VAK Verlags GmbH, 2017

Heinrich-Böll-Stiftung und Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000: Plastikatlas. 1. Auflage. Wien: 2019

<https://www.global2000.at/>

<https://www.biosphaerenpark.eu/>

<https://www.codecheck.info/>

<https://www.umweltzeichen.at/de/ecolabel/>

https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichisches_Umweltzeichen

Maturaprojekt am **multiaugustinum**
von Melanie Kocher,
Victoria Lerchner und Stefanie Schlick
Copyright ©
März 2021

Wie können wir Plastik im Alltag vermeiden? Was können wir tun, um unseren Plastikverbrauch einzuschränken? Diese Fragen haben wir uns während des Verfassens unserer Diplomarbeit „Plastik – weniger ist mehr“ immer wieder gestellt und deshalb diesen Ratgeber verfasst. In Zusammenarbeit mit dem Biosphärenpark Lungau wollen wir einen Beitrag zur Reduzierung der „Plastikflut“ leisten. Der Ratgeber soll Interessierte dazu anregen, ihren Plastikkonsum kritisch zu hinterfragen und zu reduzieren.

IMPRESSUM

Herausgeber/Medieninhaber: UNESCO Biosphärenpark Salzburger Lungau, Markt 89, A 5570 Mauterndorf

Redaktion: Melanie Kocher, Victoria Lerchner, Stefanie Schlick

Druck: Samson Druck GmbH, Samson Druck Straße 171, A 5581 St. Margarethen

Alle Rechte vorbehalten. Für Druck- & Satzfehler wird keine Haftung übernommen.

